

Impulse und Infos aus dem Ländli

Juni / 3-2014

UNTERWEGS



Gott befreit, wenn neues Leben geschieht

Befreiung oder neues Leben?

«Gott befreit, wenn neues Leben geschieht!» – ist diese Aussage für Sie zutreffend oder müsste sie nicht eher heissen «Wenn Gott befreit, geschieht neues Leben!?» Unvermittelt stellt sich uns hier die Frage: «Was kommt zuerst? Ist es die Befreiung, die zu neuem Leben führt oder ist es das neue Leben, das zur Befreiung führt?»

In der Auseinandersetzung mit dieser spannenden Frage stiess ich auf einen Bibeltext in der Apostelgeschichte.

In eigenen Worten lässt sich der Text aus der Apostelgeschichte in Kapitel 16, die Verse 23–34 so zusammenfassen:

Paulus und Silas

Apostel Paulus und sein Missionskollege Silas werden aufgrund ihrer Verkündigungstätigkeit ins Gefängnis geworfen. Stockschläge, Schmerzen und Qualen lassen die beiden nicht jammern und klagen, geschweige denn verstummen – im Gegenteil! Um Mitternacht beginnen die Gottesmänner zu be-

Liebe Freunde

Freiheit schätzen vor allem die Menschen, die auch Erfahrungen von Unfreiheit gemacht haben. Unfreiheit kann Vieles bedeuten – von religiösen (Selbst-) Zwängen bis hin zu realen Erfahrung des Gefangenseins in einem Gefängnis. Der Apostel Paulus hat beides erlebt. Umso mehr hat er das «Leben in Christus» geschätzt. Möge der Auferstandene Sie segnen!



Herzliche Grüsse

Pfr. Elmar Bortlik
Theologischer Leiter DVL



Gott befreit, wenn neues Leben geschieht!



ten und laut singend ihren Gott zu loben. Ihr fester Glaube an Jesus Christus und die erfahrene Gnade und Barmherzigkeit Gottes lassen sie, trotz äusserer Gefangenschaft, in einer grossen inneren Freiheit singen und voll Vertrauen anbeten. Welch ein kraftvoller, tief verankerter Glaube!

Plötzlich geschieht ein Erdbeben. Mit einem Schlag wird alles anders. Die Türen stehen offen, die Gefängnismauern stürzen ein und die Fesseln fallen ab. Alle Gefangenen sind frei – eine Katastrophe für den Gefängnisaufseher! Er will sich das Leben nehmen, doch Paulus und Silas halten ihn davon ab. Sie erkennen die Verzweiflung, ja, die innere Verlorenheit des Aufsehers. Anstatt zu flüchten rufen sie dem Verzweifelten zu: «Tu dir nichts an. Wir sind noch hier!» Da erkennt der Aufseher definitiv, dass Paulus und Silas aus einer Kraftquelle leben, die ihm nicht bekannt ist. Er fragt die Beiden: «Was muss ich tun, damit ich gerettet werde?» Mit anderen Worten: «Was muss ich tun, um aus meiner inneren Gefangenschaft befreit zu werden?» Er bekommt von Paulus und Silas eine klare, unmissverständliche Antwort: «Glaube an den Herrn Jesus! So wirst du und dein Haus selig!» Daraufhin lädt der Beamte Paulus und Silas zu sich nach Hau-

se ein. Dort erfährt er mit allen die da sind, aus welcher Kraftquelle dieses Leben kommt, welches auch in äusserer Gefangenschaft innere Freiheit schenkt. Tief bewegt und innerlich überzeugt vom Evangelium lässt sich der Beamte samt den Seinen noch am selben Abend taufen, denn sie sind durch die Gnade Gottes zum Glauben an Jesus Christus gekommen.



Quelle: Fotograf: Illysmum, www.pixelio.de

Gottes voraussehende Gnade

Dieser biblische Text lässt uns erkennen, dass Gott souverän ist. Bei ihm gibt es kein «ENTWEDER – ODER»! Dies zu verstehen bereitet uns Menschen immer wieder Mühe, weil wir unser Leben nur bruchstückhaft erkennen können. Gott hingegen sieht in seiner voraussehenden Gnade unser ganzes Leben. Er wirkt in seiner göttlichen Kraft und aus dem Bund der Tau-

fe weit über unser menschliches Denken hinaus. Paulus erlebte eine klare und tief eindrückliche Befreiung aus seinem Christen-Verfolger-Dasein. Jesus sprach ihn direkt an, als Paulus absolut nichts von ihm wissen wollte (Apostelgeschichte 9,1–19). Daraufhin liess er sich taufen, predigte in den Synagogen und verkündete das Evangelium in seiner feurigen Art. Durch sein neues Leben und durch die klare Botschaft war die Befreiung anderer Menschen möglich. Der Gefängnisaufseher konnte durch das neugewordene Leben von Paulus erkennen, was ihm fehlte. Er spürte auf einmal seine innere Gefangenschaft und sehnte sich nach Freiheit und wahren Leben. Auch seine Lieben konnten durch die Verkündigung von Paulus und Silas umkehren, sich befreien lassen zu einem neuen Leben in Jesus Christus. Vermutlich erkannten sie erst nach und nach, welche Freiheit ihnen durch den Glauben geschenkt wurde!

Diese Gnade gilt auch uns

Ich habe Sie zu Beginn meines Leitartikels gefragt, ob es die Befreiung ist, die zu neuem Leben führt, oder ob es das neue Leben ist, das zur Befreiung führt. Nach dem Überdenken des biblischen Textes zählt für mich plötzlich etwas ganz anderes! Befreiung und neues Leben,



egal was zuerst kommt – beides ist Gnade Gottes! Ein Geschenk, das wir nicht kaufen, nicht verdienen und nicht selber machen können. Unser himmlischer Vater will uns dieses Gnadengeschenk der Befreiung und des neuen Lebens schenken. Sind wir bereit dieses Geschenk zu empfangen, oder sträuben wir uns dagegen, weil wir lieber im alten Trott weiter leben, weil neues Leben und Veränderung Angst macht?

Zum Schluss ein paar Fragen, die uns vielleicht tiefer über das Thema Befreiung und neues Leben nachdenken lassen:

- Wer oder was nimmt mich innerlich gefangen?
- Wo sehne ich mich nach Freiheit?
- Weiss ich um diese innere Freiheit, auch angesichts schwieriger Lebenssituationen?
- Ist mein Leben festgefahren?
- Machen mir Veränderungen Angst?
- Was könnte in meinem Leben neu werden?
- Wo sehne ich mich nach Erneuerung?
- Was will ich in diesem Frühling bewusst erneuern?
- Wem könnte ich Mut machen, etwas Neues im Leben zu wagen?

Gott ist ein Gott des Lebens, des Wachstums und der Befreiung. Möge der Heilige Geist in unseren Leben immer wieder Neues schaffen, damit in anderen Menschen die Sehnsucht nach einer wahren inneren Freiheit durch Jesus Christus wächst!



Schwester Susanne Oberhänsli
Begleitung Schwesterngemeinschaft Ländli

Wie Gott auch befreien kann ...

Ich war schon Wochen-, Säuglings- und Kinderkrankenschwester als ich der Schwesterngemeinschaft Ländli beitrat.

Mein heimlicher und grösster Wunsch war es, noch Hebamme zu lernen. Stattdessen wurde mein Arbeitsplatz die Küche und dies ausgerechnet in einem Säuglingsheim. Ich hatte Gott versprochen, ihm mein Leben zur Verfügung

zu stellen und dieses Versprechen wollte ich auf alle Fälle halten. Nach einigen Kämpfen befreite mich Gott von meiner Vorstellung Hebamme zu werden.

Ich konnte mit frohem Herzen meinen Dienst in der Küche tun. Nach drei Jahren kam unverhofft die Mitteilung, dass ich in der Hebammenschule angemeldet sei. Das war die grösste Überraschung in meinem

Leben. Noch über 20 Jahre durfte ich dem Herrn als Hebamme dienen. Gott befreit uns von unseren Vorstellungen und schenkt uns überfließendes Leben.



Schwester Margrit Kunz

Schritte zu einem befreiten Leben



1. Ich bin mir gegenüber ehrlich. Ich brauche ein befreites Leben, kann es aber nicht selber schaffen. Ich muss eingestehen, dass ich Gott brauche.
2. Ich bejahe meine Situation. Gott hat mich an diesen Platz gestellt. Er will mir an meinem Platz begegnen und genau hier befreites Leben schenken. Jesus sagt in Matthäus 11,28 «Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken».
3. Ich lasse los, was mich hindert ein befreites Leben zu leben. Loslassen hat meist zwei Seiten – eine schöne und eine schwere. Es ist befreiend, wenn man die Last loslassen kann. Befreiend ist auch der Gedanke, selber einen ganz neuen Abschnitt anfangen zu können. Wo Gott die Veränderung veranlasst, kann ich gelassen loslassen und gelöst weitergehen.
4. Ich vergebe mir und andern. «Denn wir liegen vor dir mit unserem Gebet und vertrauen nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine grosse Barmherzigkeit». Daniel 9,18
5. Ich nehme Jesu Kraft in Anspruch. Egal wie ich mich fühle, krank, schwach, elend, unfähig. Als Paulus sich elend fühlte, bekam er von Gott zur Antwort: «Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig». 2. Korinther 12,9
6. Ich nehme Hilfe von Menschen an. Ein seelsorgerliches Gespräch, mit einem Menschen zusammen beten, kann eine grosse Hilfe sein. «Wahrlich, ich sage euch: Wenn zwei unter euch eins werden auf Erden, worum sie bitten wollen, so soll es ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel.» Matthäus 18,19

Ich vertiefe meine Beziehung zum dreieinigen Gott. Eine tiefe, vertraute Beziehung zu Jesus ist eine massgebende Grundlage für ein befreites Leben. Für mich wird deutlich, dass die Beziehung zu Jesus und unserem Vater im Himmel das Wichtigste ist im Leben. Ich brauche IHN nicht mehr bitten: «Verändere dies oder das». Durch die Beziehung mit Jesus werde ich befreit. Es geschieht neues Leben. Ich werde erfüllt mit Gnade, Barmherzigkeit und Liebe. Philipper 3,7



Schwester Ruth Knüssi
Leitung Diakonieverband

Anregung zu einer Gebetszeit



Siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht? Jesaja 43,19

Wir laden Sie ein, mit diesem Bibeltext zu beten. Die nachfolgenden Impulse können dabei hilfreich sein.

1. Sich den Raum zur Stille schaffen

Der Ort, an dem Sie mit Gott zusammen sind, kann die Tiefe des Gebetes mitbestimmen. Suchen Sie einen Ort auf, der Ihnen Stille ermöglicht oder gestalten Sie eine «Stille-Ecke» die zum Dasein vor Gott einlädt. Nehmen Sie sich zum Beten mit dem Jesaja Text mindestens 30 Minuten Zeit.

2. Ankommen, gegenwärtig werden mit einem Gebet oder Lied

Passend zu Jesaja 43,19 z.B.

**Sende Deinen Geist,
o Herr, und alles wird neu.
Erneuern wirst Du, Herr,
das Angesicht der Erde.**

3. Bibeltext vergegenwärtigen und betend betrachten

- *Den Text ein erstes Mal langsam, laut lesen und ankommen lassen*

- *Das Wort in der geschichtlichen Situation betrachten*
Die Jesaja-Worte sind ursprünglich

an das Volk Israel im babylonischen Exil gerichtet. Sie schildern eine neue Zukunft und Hoffnung für Israel durch das erstaunliche Wirken Gottes. Babel, die Metropole der Götter und der Gewaltherrschaft, wird Israel nicht länger im Exil knechten. Das Volk wird bald in die Freiheit entlassen. Dafür bürgt Gott der Schöpfer, Erlöser und König, der in der Geschichte wirkende Herr. Für das Neue, das durch das Wort des Propheten Jesaja angekündigt wird, sollen sich die Israeliten öffnen, versuchen es zu erkennen und wahrnehmen, dass es sich bereits entfaltet und wächst.

- *Den Text ein zweites Mal langsam, laut lesen und meditieren*

Ich stelle mir die ausweglose Situation des Volkes Israel vor. Ich höre das verheissungsvolle Prophetenwort. **Siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?** Gott, der Heilige Israels, spricht es seinem Volk zu und sein Reden hat die Macht, aus dem Nichts Neues zu schaffen. **Ich verweile damit in der Stille.**

- *Das Wort in meiner Situation betrachten*

Ich schaue auf mein Leben und nehme wahr, was mich bewegt,

freut, umtreibt? Heute in meiner ganz konkreten Situation ergeht dieses Wort auch an mich. **Siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht? Ich verweile damit in der Stille** und lasse diese Verheissung in mein Dasein, meine Situation hinein wirken.

4. Nachspüren und wahrnehmen

Wie hat das Wort Gottes mich berührt? Was hat es in mir bewirkt? Was ist jetzt an Empfindungen in mir da? Wo sprosst Neues? Wo wünsche ich mir Wachstum und Gottes schöpferisches Handeln?

5. Wahrgenommenes nachklingen lassen

und einmünden lassen in **ein vertrautes Gespräch** mit meinem Schöpfer, Vater im Himmel oder Jesus.

6. Gebetszeit bewusst abschliessen

mit einem Lied oder einer Gebärde.

7. evtl. kurze Notiz in mein Tagebuch



Schwester Vreni Auer
Leitung Noviziat



Daueraufenthalt im Zentrum Ländli



Möchten Sie dort zu Hause sein, wo Sie gerne Ferien machen?

Planen Sie schon Ihre dritte Lebensphase und machen sich Gedanken darüber, wo und wie Sie diese verbringen wollen? Das Zentrum Ländli bietet Ihnen die Möglichkeit, als Daueraufenthalter im Hotel Gast zu sein und dabei von allen Leistungen unseres Hotelbetriebs profitieren zu können.



Quelle: www.clipdealer.de

Das Zentrum Ländli liegt am schönen Ägerisee im noch schöneren Ägerital. – Interessieren Sie sich für einen Daueraufenthalt? Möchten Sie bei einem Besuch, einer Ferienwoche oder einem Probewohnen die Möglichkeiten dazu kennenlernen? Wir laden Sie gerne zu einer Besichtigung und einem unverbindlichen Beratungsgespräch ein. Ein Auszug aus dem vielseitigen Angebot:

Als Dauergast im Zentrum Ländli:

- Einzel-/Doppelzimmer nach Vereinbarung

- möbliertes Zimmer oder Sie bringen Ihre eigenen Möbel mit
- wöchentliche Zimmerreinigung mit Wäschewechsel
- TV, Radio, Direktwahltelefon, Haartrockner
- vergünstigter Wäsche-Service
- Bademantel
- gratis Wohnen zum Kennenlernen

Geniessen Sie unser ganzheitliches Angebot:

- Reichhaltiges Frühstücksbuffet, 4-Gang-Mittagessen, 3-Gang-Abendessen (auch vegetarisch, Diätküche, halbe Portionen, usw.)
- Wellness-Oase mit Fitness-Raum, Hallenbad, Whirlpool, Sauna, Dampfbad, Ruheraum
- Gäste-Seebad, Ruderboote
- Gesundheitszentrum mit Arztpraxis
- Physiotherapie mit verschiedenen Angeboten
- bei Bedarf Inhouse-Spitex für pflegerische Leistungen
- Coiffeur, Fusspflege und Massage im Haus
- vielseitiges, zum Teil kostenloses, Gäste-Angebot wie z.B. Spielnachmittage, Konzertabende, Talk-Runs
- Gottesdienste, Andachten, Seelsorge

Weitere Vorteile unserer Infrastruktur:

- schöne Gartenanlage mit Spazierwegen und Sitzgelegenheiten

- kostenloses WLAN in den öffentlichen Bereichen Cafeteria, Réception, Seminarzentrum
- Shop, Cafeteria, Ländli-Bus
- Parkplatz

Einige Merkmale: das Zentrum Ländli

- bietet Angebote für Ferien-, Kur- und Seminargäste
- hat 145 Zimmer, mit und ohne WC/Dusche, 200 Betten
- ist ein Nichtraucher-Haus
- hat das Qualitäts-Gütesiegel QQQ für den Schweizer Tourismus
- und ist ISO 9001/2008 zertifiziert

Für Ihren Daueraufenthalt erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot. Sie haben die Wahl zwischen verschiedenen Zimmerkategorien und verschiedenen Pensionsarten.

Fragen oder Terminvereinbarung:

Bei Fragen steht Ihnen unser Betriebsleiter, Herr Hans-Beat Buol, unter 041 754 92 03 während den Bürozeiten, gerne zur Verfügung.



Hans-Beat Buol
Betriebsleitung
Zentrum Ländli

Am Ziel



Aus grosser Schwachheit heraus wurde am Nachmittag des 16. April 2014 unsere liebe

Schwester Emma Röttger

einen Tag nach ihrem 98. Geburtstag in die Ewigkeit gerufen. Ein reiches Leben im Dienst für Jesus Christus ist zur Vollendung gekommen.

Schwester Emma wurde am 15. April 1916 in Twiehausen, Deutschland, geboren. Dort verbrachte

sie, zusammen mit ihrer Zwillingsschwester, eine frohe Kindheit.

Als junges Mädchen kam Schwester Emma als Volontärin ins Ländli. Bald darauf, mit 18 Jahren, trat sie am 24. November 1934 der Schwesterngemeinschaft bei. Aus Liebe und Dankbarkeit wollte sie ihrem Herrn fortan dienen. Schwester Emma war mit ganzem Herzen Ländlischwester, aber ein wenig Heimweh nach Westfalen haben wir bei ihr immer bemerkt.

Die ersten pflegerischen Erfahrungen machte Schwester Emma in der Frauenklinik in Zürich. Die Ausbildungen zur Krankenschwester und zur medizinischen Laborantin konnte sie anschliessend im Krankenhaus Oberhausen, Deutschland, machen.

Schwester Emma war die geborene Krankenschwester. Mit einem grossen Engagement und tiefem Einfühlungsvermögen sorgte sie für die Patienten. Neben der grossen Fachkompetenz hatte sie stets ein offenes Ohr für Probleme und Sorgen der Patienten, nahm sich Zeit zum Zuhören und Helfen. Sie war bereit, Freuden und Leiden zu teilen und war für alle ein grosses Vorbild. 26 Jahre durfte sie im Kreisspital Männedorf Gott und den Menschen dienen.

Die Jahre des Ruhestandes verbrachte Schwester Emma in unserem Feierabendhaus Sonnenhalde. Die letzten Wochen wurde sie im Haus Wiesengrund liebevoll gepflegt.



Aus grosser Schwachheit heraus wurde unsere liebe

Schwester Margrit Kunz

in den frühen Morgenstunden des 28. April 2014, in ihrem 98. Lebensjahr, in die Ewigkeit gerufen.

Im Vertrauen auf ihre Erlösung durch Jesus Christus durfte sie still heimgehen.

Schwester Margrit Kunz wurde am 14. September 1916 in Zürich geboren. Nach der Schulzeit lernte sie das Weissnähen und anschliessend ihren Traumberuf, die Wochen-, Säuglings- und Kinderkrankenpflege. Bei Ferien- und Kuraufenthalten im Ländli wurde ihr durch Gottes Wort immer klarer, dass sie ihr Leben Jesus Christus übergeben und in seinen Dienst als Diakonisse treten möchte.

Am 29. März 1943 trat Schwester Margrit unserer Schwesterngemeinschaft bei. Ein grosser Wunsch wurde ihr bald erfüllt. Sie durfte noch die Hebammenausbildung machen. Während 21 Jahren übte sie ihren geliebten Beruf in Olten und im Haus Obstgarten in Herrliberg aus. Hier erlebte Schwester Margrit mit den Frauen

und den Säuglingen viele schöne und wertvolle Stunden.

Der missionarische Auftrag und das Gebet waren Schwester Margrit sehr wichtig. Die frohe Botschaft von der Erlösung durch Jesus Christus bezeugte sie in vielen seelsorgerlichen Gesprächen, in Briefen und mit dem Verteilen von Schriften.

1984 durfte sie mit den ersten Schwestern ins Feierabendhaus Sonnenhalde in Unterägeri einziehen. Hier wurde sie umsorgt und gepflegt, bis sie Jesus zu sich holte. Ihr Herz brannte bis zum letzten Atemzug aus Liebe zu ihrem Erlöser.



Oasentage, Retraiten



Schwestergemeinschaft Ländli

Oasentage

Für Alle, die sich mitten im Alltag nach einem Zwischenhalt sehnen, um in der Stille vor Gott Erfrischung zu erleben

15. Juni 2014

«Frisches Wasser aus der Quelle»
Schwester Vreni Meierhofer

15. Juli 2014

«Dasein vor dir, Herr, das ist alles»
Schwester Vreni Auer

15. August 2014

«Es ist ein Raum bei mir»
Schwester Vreni Auer



Tage der Stille und BeWEGung

«Schweige und höre – und tanze»

Datum: 11. bis 13. Juli 2014

Zielgruppe: Frauen und Männer, die sich in Stille und BeWEGung (Meditativem Tanz) auf Gott ausrichten wollen.

Leitung: Pia Birri Brunner, Kursleiterin in Meditativem Tanz, Begleiterin in «Körpertherapie und Geistliche Begleitung», Schwester Vreni Auer, Kursleiterin verschiedener Retraiten

Zentrum Ländli

Pfingsttage im Zentrum Ländli

«Komm Heiliger Geist – wohne und wirke in mir»

Datum: 7. bis 9. Juni 2014

Zielgruppe: Einzelgäste, die der Bedeutung von Pfingsten nachgehen und dem Heiligen Geist persönlich Raum geben wollen.

Leitung: Pfarrerin Sabine Herold und Ländli-Team

Kreativ-Sommerwoche

«Meine Seele ist wie ein wasserreicher Garten»

Datum: 11. bis 15. August 2014

Zielgruppe: Alle, die sich inspirieren lassen durch Bibel-Impulse, meditativen Malen und Gestalten und die Erholung und Bewegung in der Schöpfung geniessen wollen.

Leitung: Jasmin Ulukurt, eidg. dipl. Ausbilderin und Seminar-Assistentin, Christa Wickers, Primarlehrerin und Kunst- und Maltherapeutin APK

Musikalische Sommertage

«Weil musizieren Freude macht»

Schnupper- und Übungstage mit der Veeh-Harfe

Datum: 18. bis 23. August 2014

Zielgruppe: Alle, die sich ohne (viel) musikalische Vorkenntnisse für neue Möglichkeiten des Musizierens interessieren.

Leitung: Ulrich Bucher-Remund, Antik- und Instrumentenschreiner, Schwester Martha Häusermann, Oberin i.R.

Impressum

Nr. 3/2014 – Juni 2014

Das UNTERWEGS
erscheint zweimonatlich

Redaktion
Sr. Ruth Knüssi
Sr. Susanne Oberhänsli
Sr. Vreni Auer
Astrid Renner
Sr. Annemarie Wörner

Gestaltung
Sr. Annemarie Wörner

Druck
Fromyprint AG, 6314 Unterägeri

Kosten
Freiwilliger Unkostenbeitrag.
Zusätzliche Spenden werden für die missionarisch-diakonische Arbeit des Diakonieverbandes Ländli verwendet.
PC-Konto 80-52803-9

Anschrift

Diakonieverband Ländli
im Ländli 20
6315 Oberägeri
Telefon 041 754 99 40
Fax 041 754 99 55
diakonieverband@laendli.ch
leitung@laendli.ch
www.laendli.ch